Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die verblümblete Wahrheit

Abraham <a Sancta Clara>

Lintz, 1697

VD17 VD17 12:207601G

urn:nbn:de:bsz:31-129553

Visual Library

speysen vnd wider
[illegible] helff vns got das
[illegible] auter gem himel
[illegible] hat das capitel

Ca^m vnden^m

Unser tagleich prot
gib vns hewt
Vor habt ir geho
rt von dem leip
[illegible]t vnd auch von dem
[illegible] das ist vo der puss
[illegible]ylen Nu ist vo dem
[illegible] etwas zu sagen
[illegible] dem heyligen [illegible]
[illegible]en menschen spe[illegible]
hunger alles irsals
[illegible]undten Das wir das
[illegible] sullen vnd mit fle
[illegible] sullen das lerent
[illegible] da er spricht [illegible]
[illegible] wort vnd habt die
[illegible] ir die zucht [illegible] Man
[illegible] wer naturleichn [illegible]
[illegible] das ist ein zaichen
[illegible]leichen gesunts vnd
[illegible] zeit wol in leipleichem
[illegible] geschichkt ist wer
[illegible] nicht hat das we
[illegible] vnuermugen vnd
[illegible] geschichkt ist
[illegible] gots ein [illegible]

leipleichen hunger der d' letzen
fleussigt ist er mag auch des
pauchs nicht acht gehabn der
das essen des hymlischen worts
suecht wan das wort ist ein spe
die die sel sait die di ymmer
vaist oder fruchtparig macht so
wir von der [illegible] heyligen gesch
rift die speys der ewigen red en
pfahen Het ille Wenn nu das
ist das ein mensch weigert ze
horen oder ze lesen [illegible]
vnd vessent das [illegible] ist das ist
ein zaichen des gesunts [illegible]
gewissen oder [illegible]
zu dem gesunt [illegible] sprach
Jeremias Ich hab deine wort [illegible]
den vnd hab sy gessen vnd den
wort ist mir worden ein frewd
vnd ein wunn in mein [illegible]
Aber die den die wort nicht wol
smechken das ist ein zaichen das
ir magen vol ist [illegible]
ait vnd das sy gar [illegible]
Von den spricht der psalmist [illegible]
sel [illegible] alle speys verayst [illegible]
ler ist chlar vnd wirt [illegible]
durr Von der spricht [illegible]
des psalmisten mund [illegible]
lch der da [illegible] macht [illegible]
gar chlar ist der Der chelch ist
so suess so sein der mensch

K.

107 A 75033 RH

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Signum
Periculis
Salutis
Salus in
In Monast. Garstensi ord. S. Bened. Superior. Austriæ

Die verblümblete Wahrheit/

Das ist:

Ein kurtze Lob-Verfassung von dem Heiligen MARIANIschen SCAPULIR, &c.

So

Von der Cantzel vorgetragen worden in dem Würdigen Gottshauß deß Löbl. Stiffts vnd Closters Steyrgärsten in Ober-Oesterreich/ allwo besagte H. Bruderschafft mit grösten Eyffer vnd Seelen-Nutzen eingestellt ist.

Nunmehro aber zu sonderen Trost aller respectivè Brüdern vnd Schwesteren diser Marianischen Congregation auch in Druck verfertiget

Von

P. Abraham à S. Clara Augustiner Baarfüsser/ Kayserl. Prediger/ Ex-Provinciali vnd der Zeit Definitore Provinciæ,

Lintz/

Gedruckt bey Johann Rädlmayr/ Einer Löbl. Ober-Oesterr. Landschafft Buchdrucker. In Verlegung Johann Adam Holtzmayr/ Burgerlichen Buchbinder in Steyr.

Dem Hochwürdigen in GOtt
Wohl-Edlen vnd Hochgelehrten Herrn /
HERRN

ANSELMO,

Abbten

Deß Löblichen Stifft- vnd Closters
BÄRSTER /
Der Römischen Kayserlichen Majestät Rath / auch
Landt-Rath in Oesterreich ob der Ennß ꝛc. ꝛc.

Dedicirt Demüthigst

Von P. Abrahamo à S. Clarâ.

Flores apparuerunt in terra nostra.

Die Blumen lassen sich sehen in vnserem Land.

Cant. c. 2.

Vnter denen Adams Kinderen haben die Stoltze vnd Hoffärtige fast an sich die Arth vnd Beschaffenheit eines Ragets / welches mit seinen hiltzenen Appendice sich der Gestalten empor schwinget / als wohl es dort droben gar mit denen Sternen vnd Himmels-Gestiern ein Competenz haben / wann es aber am allermeisten prangt vnd brallt / vnd gar dem Himmel selbst übermüthig vnter die Nasen schnaltzt / da lescht ihme das Liecht auß / vnd falt nachmals / wie ein armer angebrenter Tropff / herunter: Also ist es auch neben vnzahlbahren anderen denen Euphrateern (a) ergangen. Dise übermüthige vnd auffgeblasene Gesellen haben den von GOtt geseegneten Kriegs-Fürsten Jephte sambt seinen Galaditern auff allerley Weiß veracht / ja so gar den Jephte einen Baurn-Limmel vnd vngeschickten Banckart genennt / sich selbst aber in allweeg erhebt / vnd für grosse Feder-Hannsen außgeben / aber GOtt hat verhengt / daß dise Hochmüthige das Kürtzere gezogen / vnd ihrer zwey vnd viertzig tausend Mann auff den Platz gebliben: die Meiste aber auß ihnen seynd darumb niedergehaut worden / weil sie das Wort Schiboleth nit kunten außsprechen / es war ihnen nit möglich zusagen Schiboleth / sonder Siboleth / gleich wie die Frantzosen die Zahl 88. nicht anderst außsprechen / als act vnd actic / ꝛc. Sie köñen von Natur das sch nit pronuntiren / ꝛc. Ich weiß nicht / mir geschicht heut gantz vnd gar wie disen Leuthen / dann ich kan auch ein gewis Wort nicht recht außsprechen / vnd zwar den Namen deß Löbl. Stüffts allhier / andere alle

 nennen

(a) Lib. Judic. c. 12.

diſes werteſte Orth Gärſten/ ich aber kan das S nicht außſprechen/ darumb wird ich allzeit ſagen Garten/ es iſt aber diſes gar nicht übel geredt/ dann Gärſten iſt in der Warheit ein Garten/ vnd bleibt ein Garten/ in welchem ein groſſe Menge der außerleßneſten Blumen anzutreffen iſt/ flores apparuerunt in terra noſtra. Vnd zwar hab ich ein ſo gnädige Erlaubnuß erhalten/ daß ich derff auß diſem ſo edel ſchönen Garten nehmen/ was ich will/ habs auch gethan/ entgegen aber verſchenck ichs wieder/ vnd zwar meinen andächtigen Zuhörern/ vnd erſtlich ſchenck ich ihnen ein ſchönen Roſen-Stock.

Der jenige Heil. Carmeliter/ deme die übergebenedeyte Mutter GOttes das erſte Scapulier hat angelegt/ wurde genant Simon Stock/ aber wegen deß Heil. Scapulier ein Roſen-Stock/ dann gleich wie die Roſen dem Kot-Keſer höchſt ſchädlich/ ja diſe wilde ſchwartze Miſt-Fincken nicht können ſo faſt fliehen/ als die Roſen/ alſo falt den verdambten Feinden/ als hölliſchen Kot-Keſern/ nichts widerwärttigers/ als das Heil. Scapulier.

Der Sand-Kernl am Vfer deß Meers ſeynd vil/ aber der Teuffel noch mehrer/ der Sonnen-Steibl im Lufft ſeynd vil/ aber der Teuffel noch mehrer/ der Blätter auff den Bäumern ſeynd vil/ aber der Teuffel noch mehrer/ der Gräßl auff dem Erd-Boden ſeynd vil/ aber der Teuffel noch mehrer/ der Tröpffel Waſſer in allen Brunnen vnd Flüſſen ſeynd vil/ aber der Teuffel noch mehrer: Behüt vns GOtt! es gibt Feuer-Teuffel/ es gibt Waſſer-Teuffel/ es gibt Lufft-Teuffel/ es gibt Erd-Teuffel; Leviathan iſt ein Teuffel/ Aſmodeus ein Teuffel/ Mammon ein Teuffel/ Belzebub ein Teuffel/ Belphegor ein Teuffel/ Baalberith ein Teuffel/ Aſtaroth ein Teuffel/ Reſcheph ein Teuffel/ Bles ein Teuffel/ Lilith ein Teuffel/ ꝛc. Behüt vns GOtt! vnd aller diſer verdambter Geiſter einiges Zihl vnd End/ vnd Will/ vnd Meinung/ vnd Fleiß iſt vns armen Menſchen zu ſchaden: Nach Auſſag Procopij hat der Sathan/ nach dem diſer Fürſt der Finſternuß vnſere erſte Eltern hinter das Liecht geführt/ recht überlaut gelacht/ vmb weil er vns ein ſolchen Schaden zugefügt/ riſu & cachiñis dilatatus, &c.

Grob/ greulich/ grauſamb/ grimmig: grimmig/ grauſamb/ greulich/ grob iſt geweſt der Tyrann/ Dioclerianus, der Tyrann Domitianus. der Tyrann Maximianus, der Tyrann Veſpaſianus, der Tyrann Valentinianus, aber noch gröber/ greulicher/ grauſamber/ grimmiger: grimiger/ grauſamber/ greulicher/ gröber iſt der Satan/ dann ſeinem

Zorn

Zorn auff Erden ist keiner gleich/ seiner Stärck ist keiner gleich/ seiner Wissenschafft ist keiner gleich/ seinem Neyd ist keiner gleich/ seiner Boßheit ist keine gleich/ seiner Tyranney ist keine gleich darumb nennt ihn der H. Petrus einen brüllenden Löwen/ sicut leo rugiens &c. Ich aber nenne alle böse Geister ins gesambt wilde Kottkefer/ disen ist nichts so starck zu wider/ als der Rosenstock/ Simon Stock mit dem H. Scapulir/ so da einer Rosen gleichet.

Wie der Jünger Tobias in Begleitung deß Ertz-Engel Raphael auff der Raitz gewest/ vnd einmal bey dem Fluß Tiger seine Füß wolte waschen/ da schwame gegen ihm ein großmauliger Fisch/ worüber Tobias nit ein wenig erschrocken (a) darumb den Raphael vmb Hilff angesprochen; Förchte dir nit/ sagt Tobias/ förcht dir nit/ ergreiff den Fisch/ ziehe ihn zum Gestatt/ waide ihn auß/ nimb das Hertz/ Leber/ vnd Gall/ dann dise Sachen seynd überauß gut: Wie da fragt Tobias/ soll man die Gall können brauchen? freylich/ wann jemand weisse Fleck in Augen hat/ vnd bestreicht sie mit der Gall dises Fisches/ so vergehen sie/ Hertz vnd Leber aber/ wann mans auff die Glut legt/ so vertreiben sie mit dem Rauch den Teuffel; Ey/ was sagst mein lieber Cammerrad! Tobias hat es probirt/ dann der böse Feind/ so vorhero der Saræ 7. Männer erwirgt/ kont ihme gantz vnd gar nit schaden wegen Hertz vnd Leber deß Fisches.

Ob nun Hertz vnd Leber dises Fischs ein natürliche Würckung habe gehabt die böse Feind zu vertreiben/ will ich es dermahl nit entörtern: Aber gewiß ist es/ gar gewiß/ daß das Leber-farbe Scapulir/ so wir auff den Hertzen tragen/ die Teuffel vnd höllische Geister vertreibe; Dergleichen Geschichten weren in der Menge beyzubringen/ welche es Sonnenklar bestättigten; Unter anderen hat sich An. 1636. in Spanien zuegetragen/ (b) daß einer mit Nahmen Petrus Moles einen gottlosen vnd verruchten Wandel geführt/ wessenthalben er auch die Gnad vnd Wollthatten seiner eigenen Eltern verlohren vnd folglsam gantz Mittel-loß worden; Es mag wol seyn/ daß die Elteren Anfangs zuvil die Ruethen gespart/ dann mit gut rathen/ gut Ruethen/ gut retten/ singt man die beste Metten. Endlich ist der elende verlohrne Sohn in ein gantze Verzweifflung gerathen/ vnd gäntzlich bey sich beschlossen/ ihme selbst mit dem Strang das Leben zu nehmen/ wie er aber bereits die Laiter angeleint/ vnd mit dem Strick am Halß selbige wolte hinauf

(a) Tob. c. 6. (b) Carmel. Marian. Ex: 37.

steigen/ da wurde er durch einen verborgenen Gewalt zuruck gehalten/ als er aber in seinem gottlosen Vorhaben hartnäckig verharrete/ da ist ihme der böse Feind selbst erschinen/ welcher ihme eingerathen/ er solle doch den Fleck/ verstunde hierdurch das H. Scapulir/ auff die Seiten legen/ sonst könne er ihme zu seinem End nit verhilflich seyn/ worüber der arme Tropff nit ein wenig bestirtzt worden? ja seine Sünden von Hertzen angefangen zu bereuen; auch hinfüran einen frommen vnd tugendsamben Wandel geführt.

Auff solche Weiß ist ja Simon Stock ein Rosenstock/ weil das H. Scapulir gleich einer Rosen/ die verdambten Kottkefer vertreibet; wie dann solche verfluchte Larfen mehrmahl auß den besessenen Leuthen bekent haben/ daß sie dem Menschen nit können weder durch sich selbst/ noch auch durch die Zauberer/ einigen Schaden zuefiegen/ so er dises Marianische Klaid am Halß tragt.

Wie vor vilen Jahren die Statt Magdeburg vom Kayser vnd Römischen Reich abtrinnig worden/ vnd gedachte Statt bereits vermerckt/ daß sie werde von den zweyen stattlichen Generalen Tylly vnd Pappenheimb belägert werden/ da hat sie sich mit neuen Wercken/ vnd starcken Pasteyen vervestiget/ vnter anderen ist von den hochmüthigen Leuthen ein Pastey genennt worden/ Trutz Tylly/ die ander Trutz Pappenheimb.

In Betrachtung deß so heilig vnd heylsamben Scapulirs können wir wohl füglicher sprechen/ Trutz Teuffel/ Trutz höllischer Hund/ Trutz grausambe Bestia/ Trutz verruchte Schlang/ Trutz verdambter Geist/ Trutz! Der Samson hat die Philisteer überwunden mit dem Esels Künpacken/ die Jahel hat dem Sisara überwunden mit Hammer vnd Nagel/ die Judith hat den Holofernem überwunden mit dem schwerd/ der Josue hat die Jerichuntiner überwunden mit der Archen/ vnd wir überwünden dich mit dem H. Scapulir. Der Löw kan den Gockelhaan nit leyden/ die Bienen/ oder Immen können das Oel nit leyden/ die Schlangen kan die Rauthen nit leyden/ der Magnet kan den Knoblach nit leyden/ die Nachteyl kan das Liecht nit leyden/ die Kottkefer kösten die Rosen nit leyden/ der Teuffel kan das Scapulir nit leyden/ ꝛc. also Trutz!

Mehr schenck ich ihnen einen gar schönen Nägelstock/ dann der H. Carmeliter/ so von der Mutter Gottes zu aller erst das Scapulir empfangen/ hat gehaissen Simon Stock/ dann das Scapulir vnd ein Nägele haben gleiche Krafft vnd Würckung/ daß ein Nägele das

Hertz

Hertzziteren stelle/ schreibt Castor Durans, cordis tremores persanat, &c. eben solche Würckung hat das H. Scapulir.

O GOtt! O GOtt! wem soll nit das Hertz im Leib zitern? wañ er bedenckt die kleine Anzahl der Seeligen? Sechs mahl hundert tausent Männer ohne der Weiber vnd Kinder! Sechs mahl hundert tausent seynd vnter dem Moyse auß Egypten gezogen in das gelobte Land/ welches ihnen Gott so vilmal versprochen/ gleich wohl seynd auß disen sechs mahl hundert tausent nur zwey einige hinein kommen/ benanntlich der Josue vnd Caleb/ das war ein Figur und Vorbedeutung/ das wenig/ auch auß den Rechtglaubigen seelig werden: Ad fidem multi veniunt, ad Regnum cœlorum pauci perdueuntur. Zum wahren allein seeligmachenden Glauben kommen vil/ aber in das Reich Gottes wenig/ wenig.(a)

Luc. am 8. Capitl ist die Parabl Christi deß HErrn alsd/ (b) ein Sämann gieng auß seinen Samen zu säen/ indem er säet fiel ein Theil auff den Weeg/ diser wurde zertretten/ vnd die Vögel deß Luffts fraßen ihn auff: ein anderer Theil fiel auff den Felsen/ der gieng zwar auff/ aber verdorrete bald/ weil er kein Feichtigkeit hätte; der dritte Theil fiel vnter die Dörner/ die Dörner aber giengen mit auff/ vnd erstecken es; der vierdte Theil deß Samens gieng endlich auff/ vnd brachte Frucht. Drey Theil deß guten Samens gehen in Verlust/ vnd nur ein Theil bringt Frucht/ worauß abzunehmen/ daß die Zahl der Verlohrnen weit grösser wird seyn/ als der Seeligen. O GOtt! wem soll das Hertz nicht zittern? Johannes der Apocaliptische Engel/ (c) hat auff ein Zeit den Göttlichen Richter gesehen auff seinen Thron/ vnd vor seiner vil vnzahlbahre Todte/ mehr sahe er Bücher/ in denen diser Todten/ das ist Verlohrnen/ ihre Namen geschriben waren/ neben dem hat er gesehen auch ein Buch/ daß wurde genant/ Liber vitæ, das Buch deß Lebens. Siehe/ vnd mercke/ für die ewig Verlohrne müsten mehrer Bücher seyn/ für die Seelige vnd Außerwöhlte nur eins/ auß dem klar erhellet/ daß weit grösser wird seyn die Zahl der ewig Verworffenen/ als der Seeligen. O GOtt!

Anno 1566. (d) war ein Religios auß dem Orden deß Heil. Francisci/ mit Namen Pacificus de Fano, wie diser in der Kirchen auff ein Zeit andächtig Meß gelesen/ da ist er vrplötzlich zu Boden gefallen/ die Anwesende glaubten/ es wäre ein Ohnmächt/ wolten ihn also von dem

(a) S. Greg. Homil. 19. (b) Luc. c. 8. (c) Apoc. 20. (d) Bover. in an.

dem Altar in die Sacristey 'tragen/ es konten ihn aber die stärckesten Mäñer nicht bewegen/ endlich kombt er wieder zu sich selbsten/ vollendet das Heil. Meß-Opffer/ nach demselben aber laufft er den geraden Weeg zu den P. P. Capucineren/ vnd halt vmb dero strengen Habit vnd Regel an/ die Vrsach aber ware dise/ in seiner Verzuckung hat er gesehen/ daß die Menschen/ gleich einem starcken Regen/ in die Verdambnuß hinab fallen/ so hat er auch wahr genommen/ daß viel auß seinen/ vnd anderen Orden/ so der Regel nicht gemeß gelebt/ verworffen worden. O GOtt! wem soll das Hertz nicht zittern? seynd mehr als vor hunderrt Jahren die meiste Seelen zu Grund gangen/ vnd wie ein Regen in Abgrund gestigen/ da doch dazumahl die Leuth frömmer vnd Gottsförchtiger gewest/ als anjetzo. O JEsu Natzarene! was ist dann von jetziger verkehrten Welt zu halten.

Der seelige Ludovicus Bertrandus (a) hat immerzu gantz häuffige Zäher in den Augen gehabt/ so zitterte er die meiste Zeit/ vnd ware voller Forcht/ da ihn einmahl einer auß seinen guten bekanten Geistlichen deßwegen befragt/ gab er zur Antwort/ O Pater! O Pater! soll ich dann nicht weinen/ soll ich dann nicht förchten/ weiß ich doch nicht/ ob ich ein Kind der Seeligkeit/ oder aber der Verdambnuß wird seyn? diser Bertrandus hat ein Heil. Wandel geführt/ hat Mirackl vnd Wunderwerck gewürcket/ hat Todte zum Leben erweckt/ vnd dannoch geforchten vnd zittert wegen der scharffen vnd genauen Göttlichen Gerechtigkeit/ zumahlen der Heil. Petrus selbst geschriben: (b) Si justus vix salvabitur, impius & peccator ubi parebunt. Wann der Gerechte kaum seelig wird/ wie soll es dem Sünder ergehen? O GOtt! wem soll das Hertz nicht zittern? Ey getröst! vnser Simon-Stock ist wegen deß Heil. Scapulirs ein Nägel Stock/ dises Marianische Kleyd thut gleich den Nägelen das Hertz-Klopffen/ oder Zitteren vertreiben/ dann wie die übergebenedeyte Mutter GOttes Maria dem selbigen Simon Stock das Scapulir hat angehenckt/ da hat sie (wie Gottseelig geglaubt wird) zugleich dise trostreiche Wort hinzu gesetzt/ in quo quis moriens æternum non patietur incendium, &c. Der in disem Scapulir wird sterben/ soll das ewige Feuer nicht leyden: Auff solche Weiß haben wir nicht Vrsach/ daß vns das Hertz soll zittern.

Der König Saul verfolgte in allweg den David/ vnd suchte denselben vmb das Leben zu bringen: einmal hat er denselben verfolgt in der Wüsten Engaddi/ daselbst war ein finstere Hölle in einem grossen

(a) In vita. (b) Epist. 1. c. 4.

Felsen

Felsen/ wo der Saul hinein gangen/ vnd nichts wenigers gedacht/ als daß David söll darinnen verborgen seyn/ es geschahe aber/ daß diser in aller Stille zu dem Saul hinzu geschlichen/ an statt aber/ daß er ihme gar leicht hätt können den Rest geben/ hat er ihme ein Fleck vom Mantel hinweck geschnitten/ wie nun der Saul auß der Hölle sich herauß gemacht/ da ist ihme der David nachgeloffen mit dem Fleck/ oder wenigen Tuch in der Hand/ schau/ schau/ sagt zugleich der David/ ich hätt dich können gar leicht vmbbringen/ wann ich hätt wollen; kaum daß Saul das kleine stückel Tuch ersehen/ da ist er gleich in diſe Wort außgebrochen/ nunc scio, quòd certissimè regnaturus sis, &c. Jetzt weiß ich/ daß du vnfehlbar wirst herrschen/ ꝛc.

Auß dem kleinen fleckel Tuch/ so die Brüder vnd Schwester auß diſer Heil. Ertz-Bruderschafft tragen/ kan ich vnd andere wohl so gut/ als der Saul dem David Weiß- vnd Wahr sagen/ nunc scio, &c. Ich weiß/ daß ihr zur ewigen Cron werdet gelangen/ dörfft derentwegen so starck nicht förchten/ dann die jenige/ welche das Heil. Scapulier antragen/ die vorgeschribene Regl/ vnd Satzungen nach Möglichkeit halten/ vnd als wahre Diener der Mutter GOttes leben/ die wird diſe Himels-Königin ohne wahre Beicht/ Reu/ vnd Leyd nicht lassen sterben/ in quo quis moriens, &c.

Auß vnzahlbahren vilen erzehl ich nur eines/ was Theophilus Reinaudus schreibt. (a) Ein Soldat/ vnd zwar auß Croatien gebürtig/ hat Anno 1640. mit zwölff andern Cameraden in dem Hertzogthumb Lothering nichts anders gethan/ als geraubt vnd geblindert/ ja einen allgemeinen Strassenrauber abgeben/ diſer aber ist von den Nachstellenden dergestalten übermannt worden/ daß seine Mit-Gespän alle auff dem Platz gebliben/ er aber über hundert Schüß in Leib bekomen/ die Hiernschall ware in Mitte von einander zerspalten/ der gantze Leib gleichsamb ein Wunden/ er aber hat immerzu geschryen/ daß sie ihme auff keine Weiß das Leben werden nehmen/ noch können nehmen/ biß er gebeicht/ dann ich/ sagte er/ bin ein Sohn der Mutter GOttes Mariæ/ vnd trag ihr Liberey vnd Scapulier schon vil Jahr/ darumb werdet ihr die Seel auß dem halb todten Leib nicht bringen/ biß ich ein genugsambe Beicht verricht/ wie es dann auch nicht anderst geschehen/ dann bald hierauff/ zweiffels ohne durch Schickung der Mutter GOttes/ ein Priester/ so sein Weeg nacher Metz genommen/ allda angelangt/ deme

(a) In Triumph. Mari, 286. er

er ein vollkommene Beicht abgelegt / vnd gleich darauff verschieden.

Wann schon auß dem gantzen Menschlichen Geschlecht nur 8. Personen in der Archen salvirt worden/ wann schon auß den 10. Jungfrauen die Helffte außgeschlossen worden / wann schon das H. Evangelium sagt/ multi vocati, pauci electi, viel seynd beruffen / wenig aber außerwöhlt/ wann schon die Heil. Schrifft widerholt/ intrate per angustam portam &c. Daß gar ein enge Thür in Himmel seye/ wann schon vnser HErr selbst den Aposteln gesagt / daß die Anzahl der Außerwöhlten werde gar klein seyn / ey so zittert mir das Hertz nicht mehr / Simon Stock ist ein Nägel-Stock/ das Scapulir stilt / gleich den Nägelein/ das Hertz-Zittern/ zumahl die Mutter GOttes versprochen/ das wer in disem sterbe/ werde das ewige Feuer nicht leyden. In quo quis moriens, &c.

Mehr schenck ich den Marianischen Zuhörern ein schönen Jesamin-Stock/ der Jesamin gibt den besten Geruch / wann die Sonn vntergehet/ Simon Stock ein Jesamin-Stock / dann das Heil. Scapulir nie mehrer hilfft als in dem letzten Sterbstündl/ wann nemblich das Leben zum Untergang gehet.

Es ist der böse Feind ein Stoß-Vogl/ der allzeit den vnschuldigen Tauben nachstelt.

Er ist ein Wolff/ deme vnauffhörlich die Zähn Wässeren nach den Lämblen.

Er ist ein Scorpion/ der Tag vnd Nacht mit Gifft versehen ist.

Er ist ein Hund/ der zu keiner Zeit pflegt zu schlaffen.

Er ist ein Fuchs/ der mit vnerkäntlichen Argliſt nach dem Raub schleicht.

Er ist ein Fischer/ der das Netz bey Tag vnd Nacht außwürfft.

Er ist ein Egel/ den vnersätlich durstet nach Menschen-Blut.

Aber nie wacht er mehr/ vnd tracht er mehrer / nie brilt er mehr/ vnd zilt er mehr/ nie hüet er mehr/ vnd wiet er mehr als im Sterbstündel vnd Todtbethel eines Menschen.

Ein besessener Jüngling ist einmahl zu vnserm liebē HErrn/ nachdem er von Berg Tabor herunter gestigen/ geführt worden/ vnd sobald solcher deß Heylands ansichtig worden/ da hat der böse Geist erschröcklich angefangen zu wieten vnd zu toben/ ja den armen Tropffen mit gröſten Gewalt auff die Erd niedergeworffen / allwo er vor Schmertzen sich

waltzete/

malhete/ vnd häuffig faimbte. (a) Cum vidisset eum, statim Spiritus conturbavit illum, &c. Was mag doch die Vrsach seyn/ daß gleich dazumahl die verdambte Larfen also gewiettet hat? Lyranus gibt hierauff die Antwort/ weil der Sathan gesehen hat/ daß er bald die Herberg quittiren muß/ daß er bald das Nest verlassen muß/ also hat er mit allen Kräfften den ellenden Menschen geplagt: Weil dann der verfluchte Geist bey dem Sterbenden wahr nimbt/ daß ihme bald die Gelegenheit denselben zu versuchen/ genommen wird/ also tobt er desto grausamber/ dahero geschicht mehrmahlen/ daß vil auch schon bey dem Gestatt ein ellenden Schiffbruch leyden. (b) Ferocit amplius, insidiatur dolosius, pugnat pugnacius, irruit vehementius, confligit pertinacius, &c.

Bekandt ist es von Cunone Malburgensi: (c) Nachdem solcher 40. gantzer Jahr in der Welt ein frisches/ freyes/ fröhliches Leben geführt/ ist er endlich in ein Closter getretten/ vnd daselbst ein sehr strengen vnd heiligen Bußwandl geführt/ auch nach 3. Jahren daselbst Gottseelig gestorben. Weil aber dazumahl ein besessene Person ein zimbliche Weil gantz still vnd ruhig gewest/ nachmals aber die böse Geister mehrmal erschröcklich getobt/ also seynd sie beschworen worden/ die Vrsach zu bekennen/ warumb sie ein weil also ruhig gewest? worauff sie die Antwort gaben/ daß sie dazumahl anderwerts seynd gewest/ vnd zwar in der Zell deß Sterbenden Religiosen Cunonis/ allwo sie mit 15. tausend anderen Cammeraden sich eingefunden/ aber nichts können richten. Wann die heilige vnd vollkommene Männer in ihren Sterbstündl sovil vom bösen Feind haben gelitten/ wie wirds dir vnd mir ergehen.

Der erste Römische Pabst/ benantlich der H. Petrus/ beschreibt die Tyranney vnd Grausambkeit deß bösen Feinds/ vnd vergleicht denselben einen brillenden Löwen/ (d) Fratres sobrij estote, & vigilate, &c. Meine Brüder seyd niechter vnd wachet/ dann euer Widersacher/ der Teuffel/ gehet herumb wie ein prillender Löw/ vnd sucht/ wen er verschlicken möge. Dise Wort betten vnd lesen die Geistliche alle Tag in ihrem Breviario vnd Tagzeiten/ die sie horas canonicas nennen/ aber wann? dann sie haben der Tagzeiten mehr/ in der ersten? nein/ in der andern? nein/ in der dritten? nein/ in der vierdten? nein/ nein/ son-

(a) Marc. c. 9. (b) Niss. 2. P. Pol. 1202. (c) Roa. de purga. c. 2. (d) 1. Pet. c. 5.

der in der letzten/ in Completorio, wördurch die Catholische Kirch will andeuten/ daß der böse Feind / diser prillende Löw nie hefftiger wiette vnd tobe/ als in Completorio vitæ in der letzten Stund vnsers Lebens.

Aber getröst/ getröst alle die jenige/ welche das Heil. Scapulir antragen/ dann diſe dörffen ſich ſo ſehr nicht förchten in ihren Todtbethl/ maſſen der Heil. Carmeliter Simon Stock / welcher zum erſten daß Scapulir empfangen/ iſt ein Jeſamin-Stock/ der Jeſamin gibt nie einen ſtärckeren Geruch von ſich/ als wann die Sonn vnter gehet / das Heil. Scapulir iſt nie Schutz- vnd Schatzreicher/ als wann das Leben zum End gehet/ es ſtehet zwar die ſeeligſte Mutter Gottes allē den jenigen bey in ihren letzten Kampff/ die ſie mehrmahlen in den Engliſchē Gruß haben angerufft / **Bitt für vns arme Sünder / jetzund / vnd in der Stund vnſers Abſterbens.** Forderſt aber verhilfft ſie denen Sterbenden mit ihrem ſchutzreichen Mantl / welche ihre treue Marianiſche Diener verbliben/ vnd ihr ſchöne Liberey/ verſtehe das Heil. Scapulir/ biß in Todt getragen. Der jüngere Tobias iſt auff ſeiner Raiß allen Gefahren entgangen/ weil nemblich ſein Glaits-Mann geweſt iſt / der Heil. Ertz-Engel Raphael. In dem letzten Sterbſtündlein/ als auff der Raiß nach der Ewigkeit ſeynd zwar die gröſten Gefahren/ aber diſe alle werden glücklich überwünden die jenige / ſo mit Andacht das H. Scapulir getragen/ dann ihnen wird das Gelaith in die andere Welt geben die Königin der Engel ſelbſt/ nemblich die ſeeligſte Mutter Gottes Maria.

Mehr vnd zu letzt ſchenck ich den eyfferigen Zuehörern einen ſchönen Veigelſtock/ dann der H. Carmeliter/ ſo zu erſt von Maria das Scapulir empfangen/ hat gehaiſſen Simon Stock/ mir kombt er aber vor wie ein Veigelſtock/ Himmelblaue Veigele/ dann was befürdert mehrer in Himmel/ als das H. Scapulir.

Bey groſſen Königen vnd Monarchen gelten offt gar vil die Schmeichler: ſolche ſeynd wie die Lerchen/ ſo von den Lateinern Alaudæ, oder Lob-Vögerl genennt werden / diſe ſteigen zum allerhöchſten: gar offt bey Hochfürſtl. Höfen werden die Schmeichler zum beſten promovirt; maſſen ihr meiſte Kunſt auch beſtehet im Loben: diſe ſeynd faſt wie die Hund/ die Hund hat man lieb vnd werth/ die dörffen in allen Zimmern erſcheinen/ ihnen wirfft man offt den beſten Biſſen vor / ſie ligen offt bey vornehmen Leuthen auff ſammeten Pölſtern/ ja das Frauenzimmer tragt ſie mehrmahlen auff den Armen / warumb? weil ſie ſchmeichlen können. Sie ſeynd wie die Spiegl/ diſe hat man in allen Ehren/

ten/ man fast sie gar in goldene Ramen/ warumb? weil sie schmeichlen können: Dann lacht jemand vorm Spiegl/ so lacht er mit/ weint jemand so macht er auch ein krumps Maul/ zeigt sich einer zornig/ so macht der gläserne Gesell ein gesicht/ als wann er einen fressen wolt/ in summa, die Spiegel/ wie die Schmeichler/ vnd die Schmeichler/ wie die Spiegel/ thun sich auff allen Seiten/ accommodiren. Vil grosse Fürsten haben gern die Schmeichler/ gleich wie auff dem obern Theil eines Gebäu/ so der Fürst genennt wird/ auch allezeit ein Haan/ oder etwas anderst ist/ so sich da wendt nach dem Wind.

Bey der grossen Königin Himmels vnd der Erden MARIA gelten die Schmeichler nichts/ gar nichts/ weil sie die göttliche einvermenschte Wahrheit gebohren/ aber die Achsltrager gelten alles bey ihr/ verstehe die jenige/ welche stetts über ihre Achsl das H. Scapulir tragen/ dise gelten alles/ die werden ehender in Himmel promovirt/ als andere; massen die Seeligste Mutter Gottes Joanni dem XXII. Röm. Pabsten erschinen/ ihme geoffenbahrt/ vnd versprochen/ alle die jenige/ so ihr H. Scapulir werden tragen biß in Todt/ die Regelen vnd Statuten recht halten/ den ersten Sambstag nach dem Todt auß dem Fegfeuer zu erlesen vnd in die ewige Seeligkeit zu überbringen/ O wohl ein herrliches Privilegium! Wie der Joab ein so herrliche Victori wider den Rebellischen Absolon erhalten (a) da wolt er alsobald solches dem König David zu Jerusalem kundtbar machen/ schickt demnach einen/ mit Nahmen Chusi. der ihme dise gute Zeitung solle überbringen/ ein weill hernach meld sich ein anderer Officir an/ Nahmens Achimaas. er wolle auch dem König die Avisa bringen/ meinthalben/ hat es gehaissen bey dem Joab/ nun ists aber geschehen/ daß diser letztere vorkomen/ es ware aber die Ursach/ ivit per viam compendij. Er ist den nahenden Weeg gangen.

Das geschicht wohl öffter/ vnd setz dessen ein Exempl: Einer stirbt heunt im Stand der Gnaden/ kombt aber ins Fegfeur/ solcher ist schon auff dem Weeg zu dem obern Jerusalem/ ein anderer stirbt über 8. oder 14. Tagen/ kombt ebenfalls in dise zeitliche Peyn/ vnd ob er sich später auff den Weeg gemacht/ so kombt er doch ehender in das obere Jerusalem/ als der erste/ Ja er kombt schon den erster Sambstag nach seiner Abreiß dahin/ da doch der andere noch eine geraume Zeit vnter Weegs verweilt/ warumb aber dises? ivit per viam compendij. Er

2. Reg. c. 10.

hat den nähenden Weeg genohmen/ er ist einverleibt gewest in der Brunderschafft deß H. Scapulirs. Es gibt vnterschidliche Weeg in Himmel/ aber der nechste vnd sicherste Weeg ist die Vorbitt der Mutter Gottes.

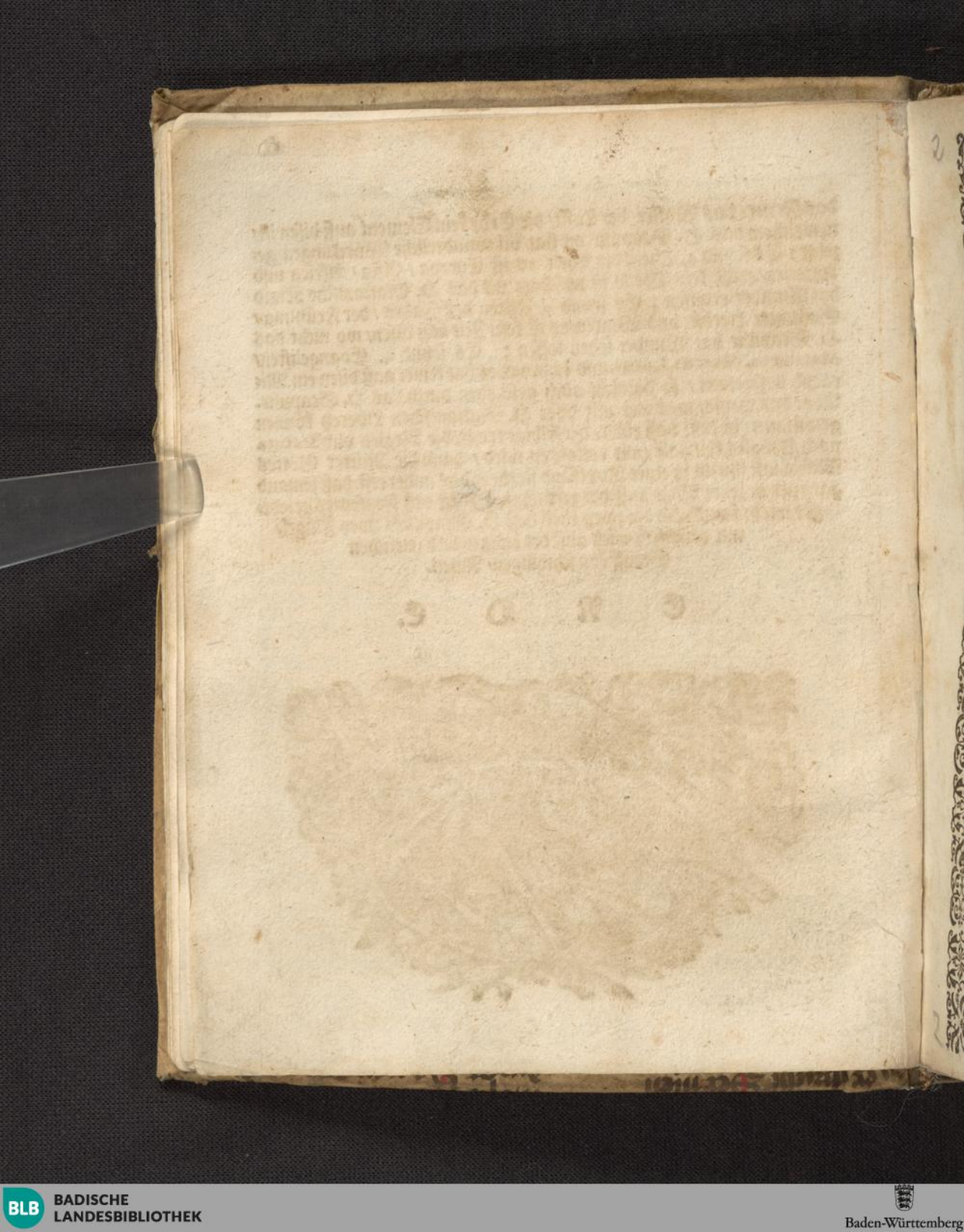
Wer in Engelland will raisen// der muß auff dem Wasser mit Seglen dahin/ der beste Segl/ wormit man gar bald in das wahre obere Engelland gelangt/ ist der jenige/ den sie auff der Brust tragen/ nemblich das H. Scapulir.

Nun wohl an/ meine Marianische Zuehörer/ sie haben in Kürtze vernommen/ daß das H. Scapulir ein Rosen seye/ welches die höllische Kottkefer verjagt daß es ein Nägele seye/ welches das Hertzzitteren wendt/ vnd dörff sich einer nit so starck förchten vor dem göttlichen Richter/ daß es ein Jesamin seye/ vnd habe bey Untergang der Sonnen/ das ist/ in letzten Sterbstündl/ die gröste Krafft/ daß es ein himmelblaues Veigele seye/ vnd helffe befördern in den Himmel. Die Blumen pflegt man sonst zu stecken in den Buesen/ aber dise nehmen sie gar zu Hertzen/ zumahlen auch das H. Scapulir auff der Brust getragen wird.

Disen gedachten 4. Blumenstöcken setz ich noch ein Viere hinzue/ benantlich: Wie Christus der HErr an dem bitteren Creutzstammen auffgenaglet worden/ damit er also die Schulden mit Holtz möge bezahlen/ die Adam am Holtz vnd Baum gemacht hat/ dazumahlen haben die 4. Soldaten/ so ihn gecreutziget/ sein Ober-Klaid in 4. Stuck zertheillet/ aber warumb diß? Auß einem solchen Stuck hat ihme ja keiner können ein Klaid machen? hätten sie lieber gespilt/ wer den Rock soll allein behalten? Darumb/ darumb/ schreibt Procopius in c. 28. Gen. darumb/ darumb/ schreibt Paulus Burgensis in c. 19. darumb wollt ein jeder ein Stuck/ oder ein trumb von disem Klaid haben/ dann sie haben gewust/ was für Wunder mit dem Klaid deß HErrn geschehen seyn/ dergestalten/ daß jene Matron/ so 12. Jahr den Blutgang gelitten/ durch das blosse anrühren deß Klayds ist gesund worden/ also gedachte ihm ein jeder auß disen 4. Soldaten/ mit dem wenigen Tuech/ so mir zutheil wird/ will ich auch Wunderwerck würcken/ vnd folgsamb vill // vill darmit gewünnen.

Zungen hätt ich nit genug zu reden/ Federn hät ich nicht genug zu beschreiben/ Gedächtnuß hätten sie selbst nit genug zu fassen die ohnzahlbare Wunderwerck/ so durch das H. Scapulir/ durch ein so kleines Stückl Tuech seynd gewürcket worden. Es seynd 4. Elementen/ es ist

das

das Feuer/ das Wasser/ der Lufft/ die Erd/ kein Element auß disen ist/ in welchem das H. Scapulir nit hat vil wunderliche Würckungen gezeigt: Es seynd 4. Theill der Welt/ es ist Europa/ Asia/ Africa vnd America/ es ist kein Theil/ in welchem nit das H. Marianische Klaid hat Wunder erwisen; Es seynd 4. Zeiten deß Jahrs/ der Frühling/ Sommer/ Herbst/ vnd Winter/ es ist kein Zeit auß disen/ wo nicht das H. Scapulir hat Wunder sehen lassen; Es seynd 4. Evangelisten/ Matthæus, Marcus, Lucas, vnd Ioannes, es hat keiner auß disen ein Miracul beschriben/ so da nicht auch geschehen durch das H. Scapulir. Aber das meiste/ was wir mit diser H. Marianischen Liberey können gewünnen/ ist diß/ daß einer/ der selbige tragt/ die Reglen vnd Statuta nach Möglichkeit halt/ nit verlohren wird/ dann die Mutter Gottes Maria last ihn nit in einer Todtsünd sterben/ das andere ist/ daß jemand gar bald in jener Welt auß der zeitlichen Straff deß Fegfeuers erledi-
get wird/ seynd also die zwey theil deß H. Scapulirs zwey Flügel/
mit denen ich mich auß der ewigen vnd zeitlichen
Straff kan schwingen/ Amen.

E N D E.